

Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten EDA
Bundesrat Dr. Ignazio Cassis
Bundeshaus West
3003 Bern

per E-Mail an: vernehmlassung.paket-ch-eu@eda.admin.ch

Zürich, 3. September 2025

Stellungnahme zum Paket «Stabilisierung und Weiterentwicklung der Beziehungen Schweiz – EU»

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Für gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft und interessierte Kreise besteht die Möglichkeit, sich im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens 2025/47 zum Paket über die Stabilisierung und Weiterentwicklung der Beziehungen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) zu äussern. Dankend nimmt scienceindustries diese Möglichkeit wahr. Dieses Begleitschreiben bildet gemeinsam mit dem beiliegenden Antwortformular die Stellungnahme von scienceindustries zur Vernehmlassungsvorlage.

Als Wirtschaftsverband der Schweizer Industrien Chemie Pharma Life Sciences setzt sich scienceindustries im Interesse seiner rund 250 Mitgliedsunternehmen dafür ein, dass die Schweiz weiterhin zu den wettbewerbsfähigsten und innovativsten Wirtschaftsstandorten weltweit gehört. Die hiesige Standortattraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit gründen auf zentralen Faktoren wie weltweiten Marktzugang, qualifizierten Fachkräften und unternehmens- und innovationsfreundlichen Rahmenbedingungen. Dadurch haben sich die Industrien Chemie Pharma Life Sciences über die letzten Jahrzehnte zum Schweizer Wertschöpfungs- und Exportmotor etabliert. Sie beschäftigen hierzulande über 80'000 Mitarbeitende (FTE). Zudem finanzieren unsere Industrien über ein Drittel der gesamten privaten Investitionen in Forschung und Entwicklung in der Schweiz – über 6 Milliarden Schweizer Franken im Jahr 2023 [gemäß BFS](#). Sie tragen so wesentlich dazu bei, dass die Schweiz als internationaler Innovationshub gilt und auf globalen Innovationsindizes an der Spitze steht. scienceindustries tritt dafür ein, dass der Standort Schweiz weiterhin Weltspitze bleibt.

scienceindustries unterstützt das Paket zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union.

scienceindustries, der Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences, unterstützt die Bilateralen III. In Zeiten geopolitischer Unsicherheiten sind stabile Beziehungen zur wichtigsten Handelspartnerin zentral. Das Paket schafft Planungssicherheit, stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und sichert Wohlstand und Arbeitsplätze. Die Bilateralen III sichern den barrierefreien, sektoriellen Zugang zum EU-Binnenmarkt, die Teilnahme an Forschungsprogrammen sowie die Stärkung der Energieversorgung. Zwecks Legitimation der dynamischen Rechtsübernahme sind transparente Prozesse und die Einbindung der Wirtschaft notwendig. Die nationalen Schutzmassnahmen dürfen die Wettbewerbsfähigkeit, namentlich den liberalen Arbeitsmarkt nicht schwächen. Insgesamt bietet das Paket die bestmögliche Grundlage für verlässliche Beziehungen, während ein Festhalten am Status quo Wettbewerbsverluste nach sich ziehen würde.

Bedeutung der EU für die Schweizer Exportwirtschaft

Die Schweiz ist eine hochgradig vernetzte Exportnation. Fast die Hälfte der gesamten Wirtschaftsleistung des Landes hängt direkt vom Aussenhandel ab, was bedeutet, dass die Schweiz jeden zweiten Franken im Ausland erwirtschaftet. Besonders die Chemie-, Pharma- und Life-Sciences-Industrien sind von dieser internationalen Vernetzung geprägt: Sie sind seit Jahren die Exportmeister der Schweiz und tragen rund 50 Prozent zum Gesamtexport bei. Über 90 Prozent ihrer Produkte werden im Ausland abgesetzt, und mehr als die Hälfte dieser Ausfuhren geht in die EU. Umgekehrt ist die Schweiz in hohem Masse auf Importe aus der EU angewiesen: Über drei Viertel aller eingeführten chemisch-pharmazeutischen Produkte stammen aus dem EU-Raum.

Diese enge wirtschaftliche Verzahnung unterstreicht die fundamentale Bedeutung eines barrierefreien und stabilen Marktzugangs. Ohne das Abkommenspaket droht die schrittweise Erosion bestehender Abkommen, insbesondere durch den Auslauf zentraler Teile des Mutual Recognition Agreement (MRA). Dies würde zu Handelshemmnissen führen, die Innovationskraft schwächen und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Schweiz direkt gefährden. Zudem wäre die Teilnahme an europäischen Forschungs- und Innovationsprogrammen ebenso wie der Zugang zu qualifizierten Fachkräften aus der EU erheblich erschwert.

Zentrale Vorteile des Abkommenspakets

Das Abkommenspaket trägt den Kernanliegen der exportstarken und forschungsintensiven Industrien Chemie Pharma Life Sciences Rechnung. Besonders hervorzuheben ist der ungehinderte Zugang zum EU-Binnenmarkt, der für stark regulierte Produkte wie Arzneimittel oder chemische Erzeugnisse von zentraler Bedeutung ist. Darüber hinaus ermöglicht das Paket eine strukturierte Mitwirkung bei der EU-Rechtssetzung. Damit kann die Schweiz bei regulatorischen Entwicklungen Einfluss nehmen, anstatt als Aussenstehender vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden.

Die vorgesehene dynamische Rechtsübernahme sorgt für eine effiziente Angleichung der Regulierung und reduziert Rechtsunsicherheit sowie Doppelspurigkeiten. Dies erlaubt Unternehmen, ihre Geschäftsstrategien an einer verlässlichen rechtlichen Basis auszurichten. Die institutionellen Mechanismen des Abkommens, insbesondere die geregelten Streitbeilegungsverfahren, garantieren eine regelbasierte Ordnung und schützen die Schweiz vor willkürlichen und unverhältnismässigen Retorsionsmassnahmen. Für die Unternehmen bedeutet dies langfristige Planungs- und Rechtssicherheit in einem zunehmend von geopolitischer Unsicherheit geprägten Umfeld.

Das Abkommen stärkt die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Schweiz insgesamt. Gerade für Unternehmen, die eng mit dem EU-Markt verflochten sind, bietet ein stabiler institutioneller Rahmen klare Vorteile. In Zeiten wachsender geopolitischer Spannungen wird die EU zudem zu einem strategisch noch wichtigeren Partner. Das Abkommenspaket ermöglicht der Schweiz nicht nur eine Absicherung ihrer wirtschaftlichen Interessen, sondern auch eine aktive Mitgestaltung an der europäischen Wirtschaftsarchitektur.

Kritische Punkte und Voraussetzungen

Bei allen Vorteilen bringt das Abkommen auch Herausforderungen mit sich. In der politischen Diskussion stehen insbesondere die Zuwanderungsregelungen und die flankierenden Massnahmen im Zentrum. Bei der im Paket vorgesehenen Schutzklausel ist entscheidend, dass die Bedürfnisse der Innovationsbranchen und der Grenzregionen angemessen berücksichtigt werden. scienceindustries unterstützt die Dachverbände der Wirtschaft – den Schweizerischen Arbeitgeberverband und economiesuisse – in der Ablehnung der vorgeschlagenen Massnahme 14 im Bereich des Kündigungsschutzes. Ein liberaler Arbeitsmarkt ist eine der tragenden Säulen der Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz und darf nicht durch zusätzliche Einschränkungen geschwächt werden.

Ein weiterer kritischer Punkt betrifft den Prozess der dynamischen Rechtsübernahme. Sie wirft Fragen nach der politischen Legitimität und der demokratischen Verankerung auf. Damit diese gewährleistet bleibt, ist ein klar definierter innerstaatlicher Prozess unabdingbar. Anspruchsgruppen, insbesondere aus der Wirtschaft, müssen frühzeitig in die Konsultationen eingebunden werden – sowohl im Rahmen der EU-Rechtsentwicklung (Decision Shaping) als auch bei der dynamischen Rechtsübernahme im Gemischten Ausschuss.

Die Begrenzung des Gesundheitsabkommens auf Gesundheitssicherheit im Sinne von Kooperation kann zur Kenntnis genommen werden. Kritisch beurteilt wird hingegen eine mögliche zukünftige Weiterentwicklung des Abkommens. Im Hinblick von Befürchtungen über mögliche Auswirkungen auf andere Bereiche – wie den Green Deal, die REACH-Verordnung, Lieferketten- und Sorgfaltspflichten oder neue EU-Regeln wie den AI Act – soll an der klaren Absteckung des Geltungsbereichs festgehalten werden, sodass die Abkommen nur jene Sektoren betreffen, die für die Schweizer Exportwirtschaft von unmittelbarer Relevanz sind.

Schlussfolgerung

Nach eingehender Analyse kommt scienceindustries zum Schluss, dass das Abkommenspaket die derzeit bestmögliche Grundlage für die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU darstellt. Der bilaterale Weg hat sich seit über 25 Jahren bewährt und bietet massgeschneiderte Lösungen für die spezifischen Interessen der Schweiz. Realistische Alternativen sind nicht in Sicht, und ein besseres Abkommen wäre auf absehbare Zeit kaum zu erreichen. Gerade für die exportorientierten Industrien ist die Sicherung stabiler und planbarer Beziehungen zur EU von strategischer Bedeutung. Ein Festhalten am Status quo würde unweigerlich zu einer Erosion der bestehenden Abkommen führen und den schleichenden Verlust an Marktchancen und Wettbewerbsfähigkeit nach sich ziehen.

scienceindustries befürwortet daher die vorliegenden Abkommen sowie die gezielte Anpassung des schweizerischen Rechts, unter der Bedingung, dass die wirtschaftlichen Kernanliegen gewahrt bleiben. Zentral sind zudem die klare Absteckung des Geltungsbereichs und die frühzeitige Einbindung der betroffenen Kreise in die nationalen Abläufe der dynamischen Rechtsübernahme. Für eine detaillierte Prüfung unserer Stellungnahme verweisen wir auf unsere Vernehmlassungsantwort im beiliegenden Antwortformular.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und stehen Ihnen für weitere Ausführungen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

scienceindustries



Dr. Annette Luther
Präsidentin



Dr. Stephan Mumenthaler
Direktor